

Deutscher Bundestag
Enquete-Kommission
Berufliche Bildung in der
digitalen Arbeitswelt

Kommissionsdrucksache

19(28)77 a

zu TOP 1, 21. Sitzung, 04.05.20

29.04.2020

Anhörungssitzung:

„Wege in qualifizierte Erwerbstätigkeit – Spektrum und Erfolgsfaktoren der Förderinstrumente“

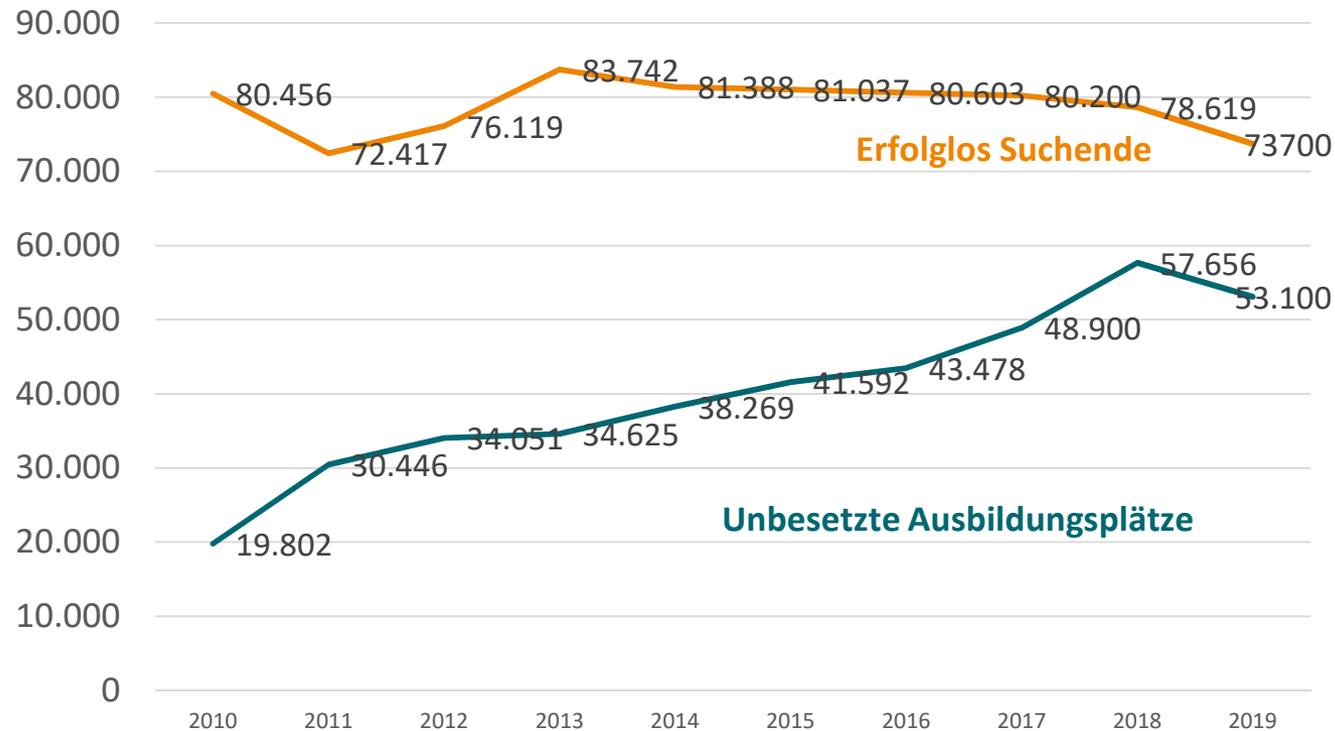
Barbara Hemkes,
Leiterin des Arbeitsbereichs 4.2
"Innovative Weiterbildung,
Durchlässigkeit, Modellversuche"

Frank Neises,
Wiss. Mitarbeiter, Arbeitsbereich 4.1
„Fachstelle für Übergänge,
Grundsatzfragen“

1. Übergänge in Ausbildung

2. Weiterbildung, Durchlässigkeit

Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt



Quelle:
Bundesinstitut für
Berufsbildung (Ulrich
u.a. 2020) „Die
Entwicklung des
Ausbildungsmarktes
im Jahr 2019“

- ❖ Besetzungsprobleme v. a. in Handwerksberufen und in Berufen einfacher Dienstleistungen sowie für KMU und Kleinstbetriebe.
- ❖ „Entspannung am Ausbildungsmarkt“ kommt bei Jugendlichen mit Förderbedarf weniger an.

Perspektive: Jugend und Jugendphase

Die drei Kernherausforderungen in der Jugendphase:

- Entwicklung sozialer und beruflicher Handlungsfähigkeiten (Qualifizierung)
- Balance zwischen subjektiver Freiheit und sozialer Zugehörigkeit finden (Selbstpositionierung)
- Übernahme soziokultureller, ökonomischer und politischer Verantwortung bewältigen (Verselbständigung)

Jugend im 21. Jahrhundert (15. Kinder- und Jugendbericht):

- Junge Menschen benötigen heute mehr (Lebens-) Zeit, um die Jugendphase erfolgreich zu bewältigen, bis ins dritte Lebensjahrzehnt hinein.
- Viele Jugendliche sind am Übergang verunsichert – Wunsch nach Sicherheit und Anerkennung
- Entwicklungsphasen häufig geprägt durch Neuorientierung und Suchbewegungen

„Exklusionsrisiken“ am Ausbildungsmarkt

Jugendliche ohne Hauptschulabschluss bleiben im Alter bis 34 zu 69% ohne Berufsabschluss (vgl. BIBB, IABE, 2020)

Im Jahr 2017 waren 2,12 Mio. junge Menschen zwischen 20 und 34 Jahren ohne formale Qualifikation (BIBB-DATENREPORT 2019)

2017 waren ca. 50 % aller jungen Mütter (16-24 Jahre) ohne Berufsabschluss und besuchten weder Schule noch Ausbildung. (DE-STATIS, MIKROZENSUS)

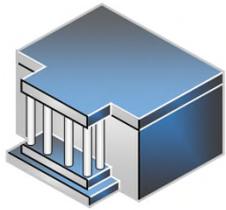
Übergang aus der WfbM auf den regulären Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bei 0,5% (2. Teilhabebericht der Bundesregierung)

Deutlich schlechtere Chancen von jungen MigrantInnen auf dem Ausbildungsmarkt. (BIBB-REPORT, 06/2018)

Rd. 13 % Anfänger/-innen (ca. 264 T) im so genannten Übergangsbereich in 2018 (vgl. BIBB, IABE, 2019)

- ❖ Vergeudung volkswirtschaftlicher Potenziale
- ❖ Exklusion überwinden, Teilhabe sichern: Inklusion als übergeordnetes Prinzip

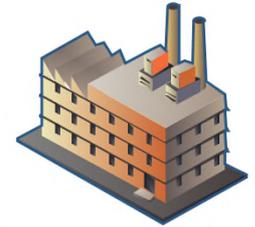
Übergangsbereich



Studium

???

Ausbildung (betrieblich,
schulisch,
außerbetrieblich)



Übergangsbereich Schule – Ausbildung
- Vielzahl an Angeboten, „Black-Box“, „Labyrinth“
- Vielzahl erzeugt Koordinierungs- und Abstimmungsbedarf „vor Ort“

Regelinstrumente SGB
Rund ein Dutzend zentrale
Förderinstrumente im SGB II,
III, VIII – verschiedene
Handlungslogiken

**Programme von Bund und
Ländern**
42 Bundesprogramme und 280
Landesprogramme

Schulische Bildungsgänge
125 schulische Bildungsgänge
(BVJ, BGJ, BFS etc.)

Datenbanken auf
www.überaus.de



Allgemeinbildende
Schule

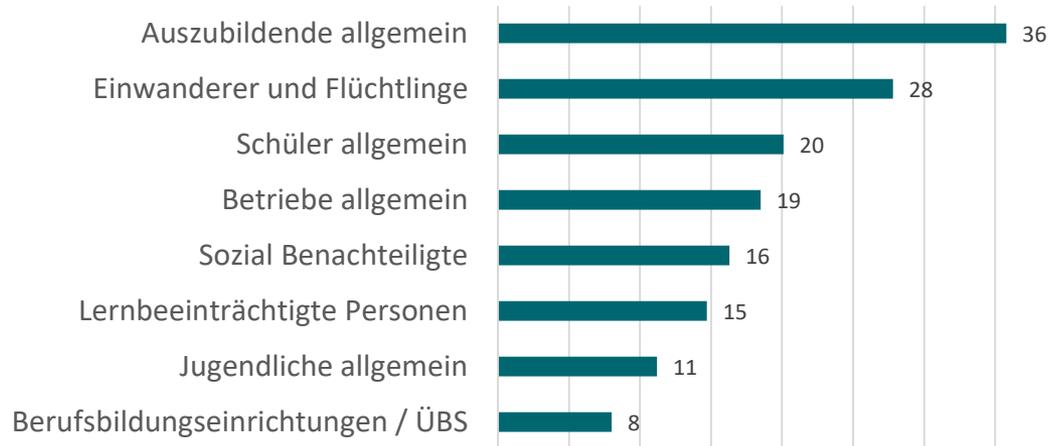
Frank Neises
Quelle: Bojanowski 2012, Münk 2010

Regelinstrumente SGB

Berufsorientierung	Berufs- und Ausbildungsvorbereitung	Berufsausbildung	Nachqualifizierung
Berufsorientierungs- maßnahmen	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB, BvB-Reha, BvB-Pro)	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE- integrativ, BaE-kooperativ)	Arbeitsgelegenheiten
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)	
	Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	begleitete betriebliche Ausbildung (bbA)	
	Förderung schwer zu erreichender junger Menschen (FseJ)		
	Assistierte Ausbildung (AsA)		
Berufseinstiegsbegleitung (BerEB)			

Programme von Bund und Ländern

Adressaten der Angebote (in Prozent, n=322)



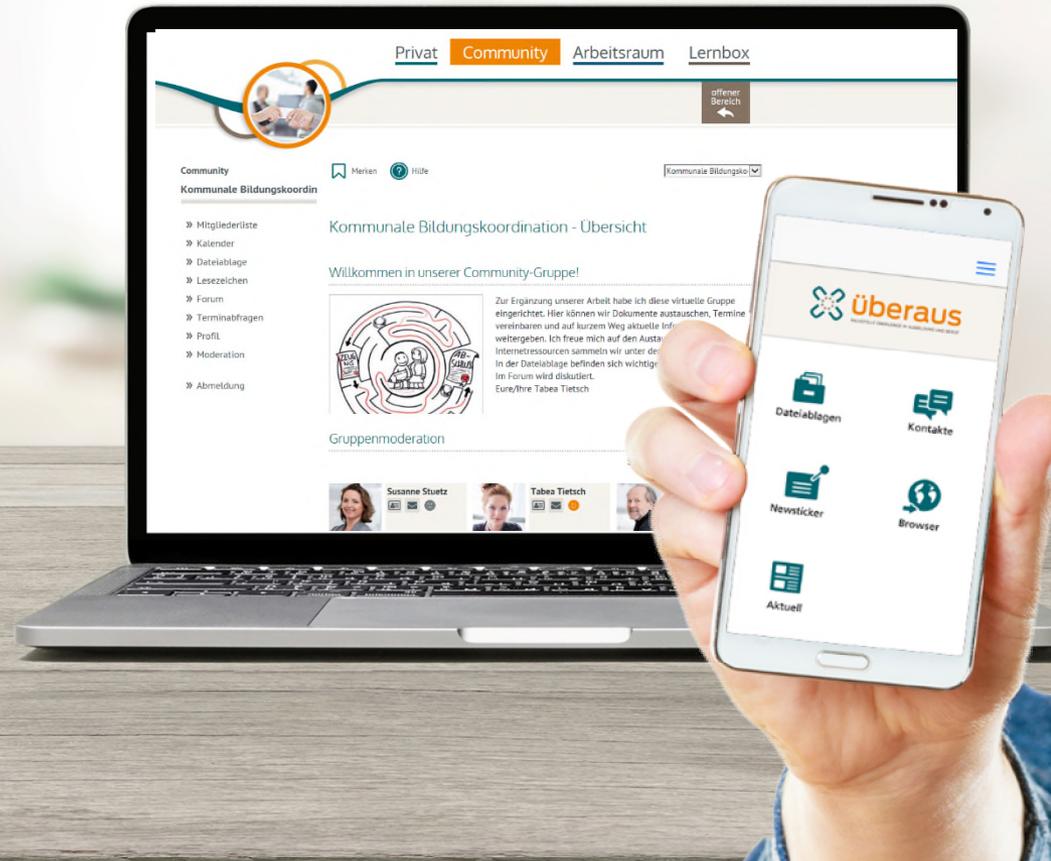
Angebote der Programme (in Prozent, n=322)



Quelle: Datenbestand der BIBB-Fachstelle überaus zu den Bundes- und Landesprogrammen zur Förderung der Berufsausbildung, 2020; (Mehrfachnennungen, jeweils 8 häufigsten)

Digitalisierung

- 16 der Programme reagieren explizit auf Herausforderungen der Digitalisierung, 7 davon im Rahmen von ÜBS
- Gerade für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf droht Zunahme der digitalen Spaltung
- Digitale Medien stärker als Lehr- und Lernmittel nutzen
- Weiterentwicklung der zentralen Lern- und Arbeitsplattform für den Übergang Schule – Beruf: www.überaus.de

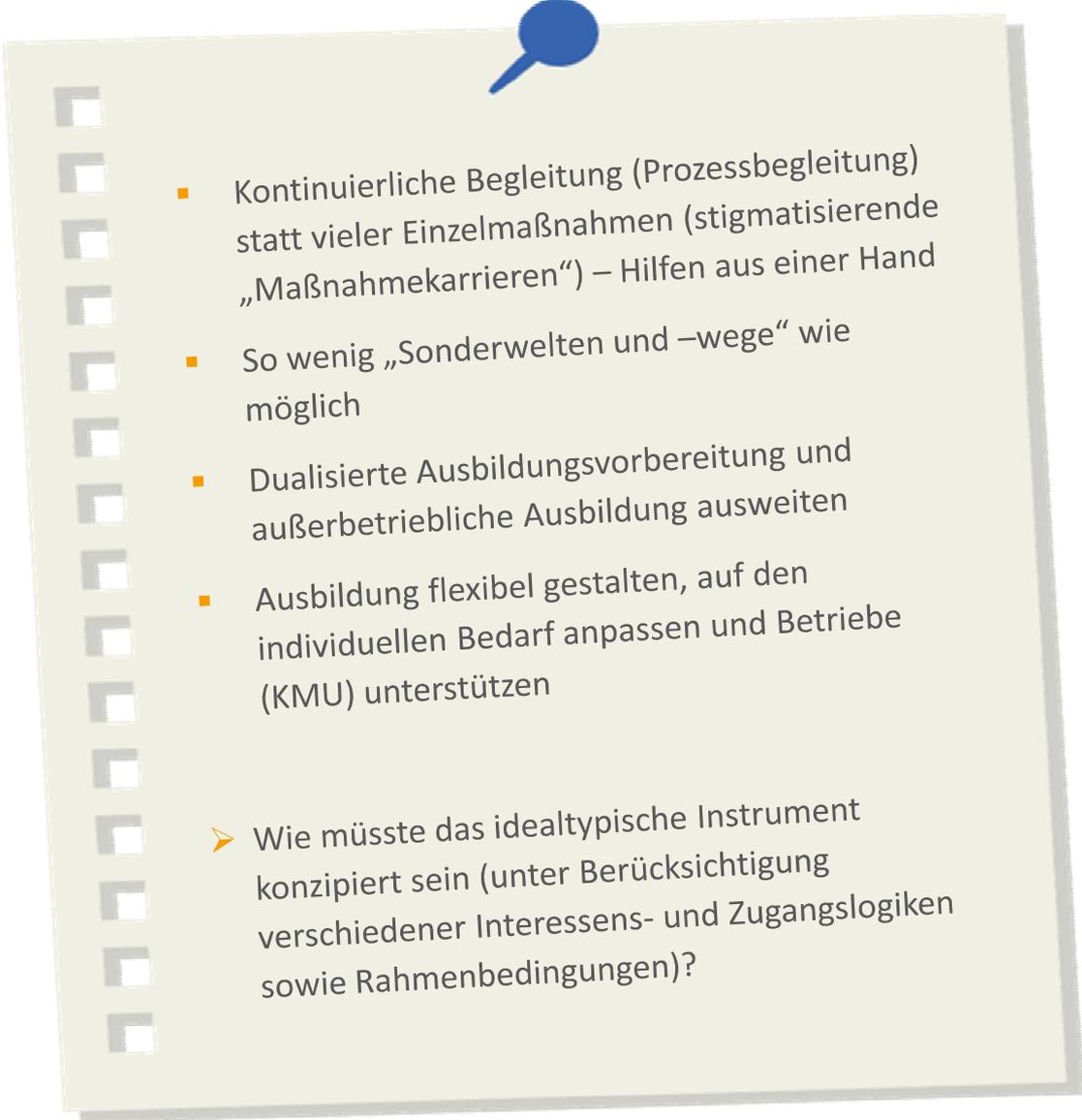


Wirkung der Instrumente

- 
- Wenige Befunde bzw. Wirkungsforschung zu den Förderinstrumenten, keine „Implementationsforschung“
 - Kompensationsangebote (Passungsprobleme) ohne Garantie eines gelingenden Übergangs (rd 42% münden nach einer Maßnahme in Ausbildung, weitere 8% nach zwei oder mehr Maßnahmen, rd. 40% münden nicht in Ausbildung)
 - Übergänge in Ausbildung werden befördert durch:
 - Betriebsnähe, betriebliche Phasen
 - Nachholen eines Schulabschlusses
 - Kontinuierliche, verlässliche Begleitung (durch häufige Wechsel aber vermindert)

Quellen: Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018, BIBB-Übergangsstudie Eberhard u.a. 2013, WZB: Menze, Holtmann 2019, BA-Verbleibsstatistik

Folgen aus den bisherigen Erkenntnissen

- 
- Kontinuierliche Begleitung (Prozessbegleitung) statt vieler Einzelmaßnahmen (stigmatisierende „Maßnahmekarrieren“) – Hilfen aus einer Hand
 - So wenig „Sonderwelten und -wege“ wie möglich
 - Dualisierte Ausbildungsvorbereitung und außerbetriebliche Ausbildung ausweiten
 - Ausbildung flexibel gestalten, auf den individuellen Bedarf anpassen und Betriebe (KMU) unterstützen
- Wie müsste das idealtypische Instrument konzipiert sein (unter Berücksichtigung verschiedener Interessens- und Zugangslogiken sowie Rahmenbedingungen)?

Handlungsoptionen

AUSBILDUNG

- Flexibilisierung der Ausbildung und Verschränkung mit externer Unterstützung
- Betriebliche + berufliche Sozialisation stärken
- Mobilität fördern (Azubi-Ticket...)



DUALISIERUNG DER BILDUNGSANGEBOTE

- Außerbetriebliche Ausbildung ausweiten
- Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (z. B. EQ, AV-Dual...)
- Individuelles Matching (ASA, Phase 1...)



BERUFSORIENTIERUNG UND BERUFSWAHL

- Individuelle Berufswegeplanung
- Imagekampagnen für Branchen, Ausbildungsbotschafter
- Einbindung von Eltern und Umfeld



LEHR- UND LERNORTE

- Verlässliche + jugendgerechte Lernorte
- Begleitende Sprachförder- und Medienangebote
- Nachholen von Schulabschlüssen
- Nachqualifizierung



ÜBERGANGSBEREICH + BILDUNGSANGEBOTE

- Regelausbildung statt Sonderwege
- Regelinstrumente weiterentwickeln statt neue Programme
- Differenzierte Förderung statt ausdifferenzierter Systeme



BERATUNG + KOORDINIERUNG

- Jugendberufsagenturen weiterentwickeln
- Ausbau 16 h, SGB II unter Einbezug der Jugendhilfe
- Biografieorientierte Beratung, Kontinuierliche Begleitung



Quellen

Arndt, Ingrid / Neises, Frank / Weber, Klaus (Hrsg.) (2018): Inklusion im Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf. Hintergründe, Herausforderungen und Beispiele für die Praxis. Bonn

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung. Bielefeld 2018.

Beicht, Ursula / Walden, Günter (2018): Übergang nicht studienberechtigter Schulabgänger(/-innen mit Migrationshintergrund in vollqualifizierende Ausbildung. BIBB-Report 6/2018. Bonn.

Bojanowski, Arnulf / Eckert, Manfred (Hrsg.) (2012): Black-Bos Übergangssystem. Münster.

Bundesinstitut für Berufsbildung (2019): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018. Bonn.

Bundesinstitut für Berufsbildung: Leitlinien zur Verbesserung des Übergangs Schule – Beruf. Empfehlung des Hauptausschusses des BIBB. Bonn 2011.

Bundesinstitut für Berufsbildung: Integrierte Ausbildungsberichterstattung – iABE:
<https://www.bibb.de/iabe>

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.) (2016): Zweiter Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Bonn.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2017). 15. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2019): Ausbildung 2019 – Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung. Berlin.

Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2014): Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik. Bonn.

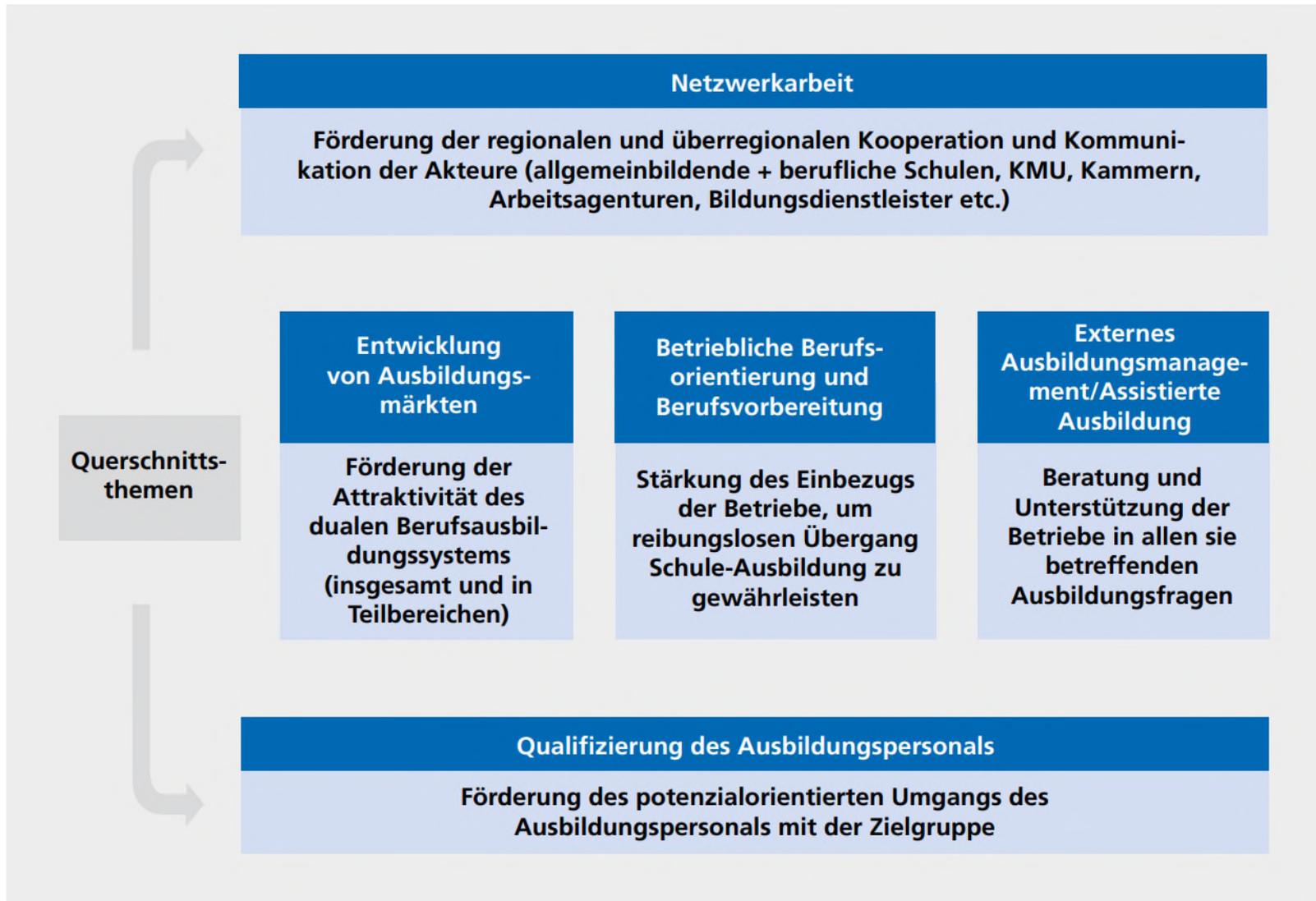
Quellen

- Eberhard, Verena u.a. (2013): Perspektiven beim Übergang Schule – Berufsausbildung. Methodik und erste Ergebnisse der BIBB-Übergangsstudie 2011. Bonn.
- Granato, Mona / Neises, Frank (Hrsg.) (2017): Geflüchtete und berufliche Bildung. Wissenschaftliches Diskussionspapier. BIBB, Bonn.
- Menze, Laura / Holtmann, Anne Christine (2019): Was können Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Mittleren Schulabschluss aus Übergangsmaßnahmen mitnehmen? Entwicklungen und Übergangschancen in Ausbildung". In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Jg. 22, H. 3, S. 509-533 (vorab online publiziert 05.06.2019).
- Milde, Bettina / Ulrich Joachim-Gerd u.a. (2020): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2019. Bonn.
- Münk, Dieter / Rützel, Josef / Schmidt, Christian (Hrsg.) (2010): Labyrinth Übergangssystem. Bonn.
- Neises, Frank (2018): Mehr Geflüchtete in dualer Berufsausbildung? Überblick über Datenlage und Angebot. BIBB-Fachbeitrag. Bonn.
- Neises, Frank (2016): Passungsprobleme: Ausbildungsförderung und flexible Unterstützung im Regelsystem. Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, BIBB, 2016.
- Protsch, Paula (2014): Probleme auf dem Ausbildungsmarkt. Warum für Jugendliche mit Hauptschulabschluss der Einstieg so schwer ist. WZBrief Bildung 28/Februar 2014 Berlin.
- Ulrich, Joachim-Gerd / Enggruber, Ruth (2014): Schwacher Schulabschluss – und dennoch rascher Übergang in Berufsausbildung? Einflussfaktoren auf die Übergangsprozesse von Hauptschulabsolventen/-absolventinnen mit Konsequenzen für deren weitere Bildungswege. Bonn.

1. Übergänge in Ausbildung

2. Weiterbildung, Durchlässigkeit

Vielfalt in der beruflichen Bildung



Initiativen zu Gleichwertigkeit und Durchlässigkeit

- BMBF-Initiative **ANKOM** - Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung! (Projektförderung): Entwicklung von Konzepten und Verfahren zur Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf ein Hochschulstudium und Gestaltung von Übergängen (2005 - 2016)
- Bund-Länder-Wettbewerb „**Aufstieg durch Bildung. Offene Hochschulen**“ (Projektförderung) Entwicklung von Weiterbildung an Hochschulen, die offen sind für beruflich Qualifizierte (2011 - 2020)
- **Jobstarter+** (Projektförderung): Unterstützung von KMU bei der Gewinnung von Studienabbrecherinnen und in die als Auszubildende (2015 - 2020)
- Jobstarter+ (Kampagne): Informationskampagne berufliche Bildung „**Praktisch unschlagbar**“ (2012 - 2018)
- **DQR-Bridge 5**: Förderung von Durchlässigkeit zur Fachkräftegewinnung – Entwicklung von bereichsübergreifenden Bildungsmaßnahmen in der hochschulischen und beruflichen Bildung auf Niveau 5 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) (Projektförderung 2013 - 2016)
- **Aufstiegs-und Weiterbildungsstipendium** des BMBF: Studieren mit Berufserfahrung (individuelle Förderung, seit 2008 bzw. 1991)
- **Aufstiegs-BAföG** von Bund und Ländern: Seit 01.08.2016 auch Zugang für Absolventen eines Bachelor-Studiums sowie Studienabbrecher/innen mit der geforderten Berufspraxis (individuelle Förderung, 2016 novelliert)
- Tw. Berufs- und Studienorientierung in Sek 2

Bildungspolitische Ansatzpunkte zur Steigerung von Gleichwertigkeit und Durchlässigkeit

- Etablierung bildungsbereichsübergreifender Standards (bspw. über eine gesetzliche Verankerung des DQR)
- Etablierung von Austauschformaten zwischen Berufsbildung und Hochschulen (bspw. BIBB und HRK) zur Entwicklung von gegenseitig anschlussfähigen Curricula (Klärung von Begrifflichkeiten, Kompetenzbeschreibungen etc.)
- Stärkung der beruflichen Fortbildung zur Ausweisung beruflicher Bildungskarrieren mindestens bis zum Niveau 7 des DQR und deren systemische Verankerung als Fortsetzung der beruflichen Erstausbildung
- Ausbau der Möglichkeiten, mit der Erstausbildung die allgemeine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben (BerufsAbitur)
- Stärkung von pauschalen Anrechnungen beruflicher Qualifikationen/Kompetenzen für ein Hochschulstudium
- Regelungen zur Öffnung der beruflichen Bildung für systematische kompetenzorientierte Anrechnung und Anrechnungsverfahren für hochschulische Lernleistungen
- Stärkung der reziproken curricularen Anschlussfähigkeit der Bildungsbereiche (Kompetenzorientierung; inhaltliche Bezüge, Brückenangebote)
- Förderung hybrider und bereichsübergreifender Bildungsmaßnahmen (DQR-Bridge5; Berufshochschule)
- Etablierung bildungsbereichsübergreifender Informations- und Beratungsinfrastruktur sowie Aufhebung der Trennung von Berufs- und Studienberatung hin zu einer potenzialorientierten, fachlich ausgerichteten Zukunftsberatung
- Finanzielle und infrastrukturelle Förderung individuell flexibler Bildungsweggestaltung

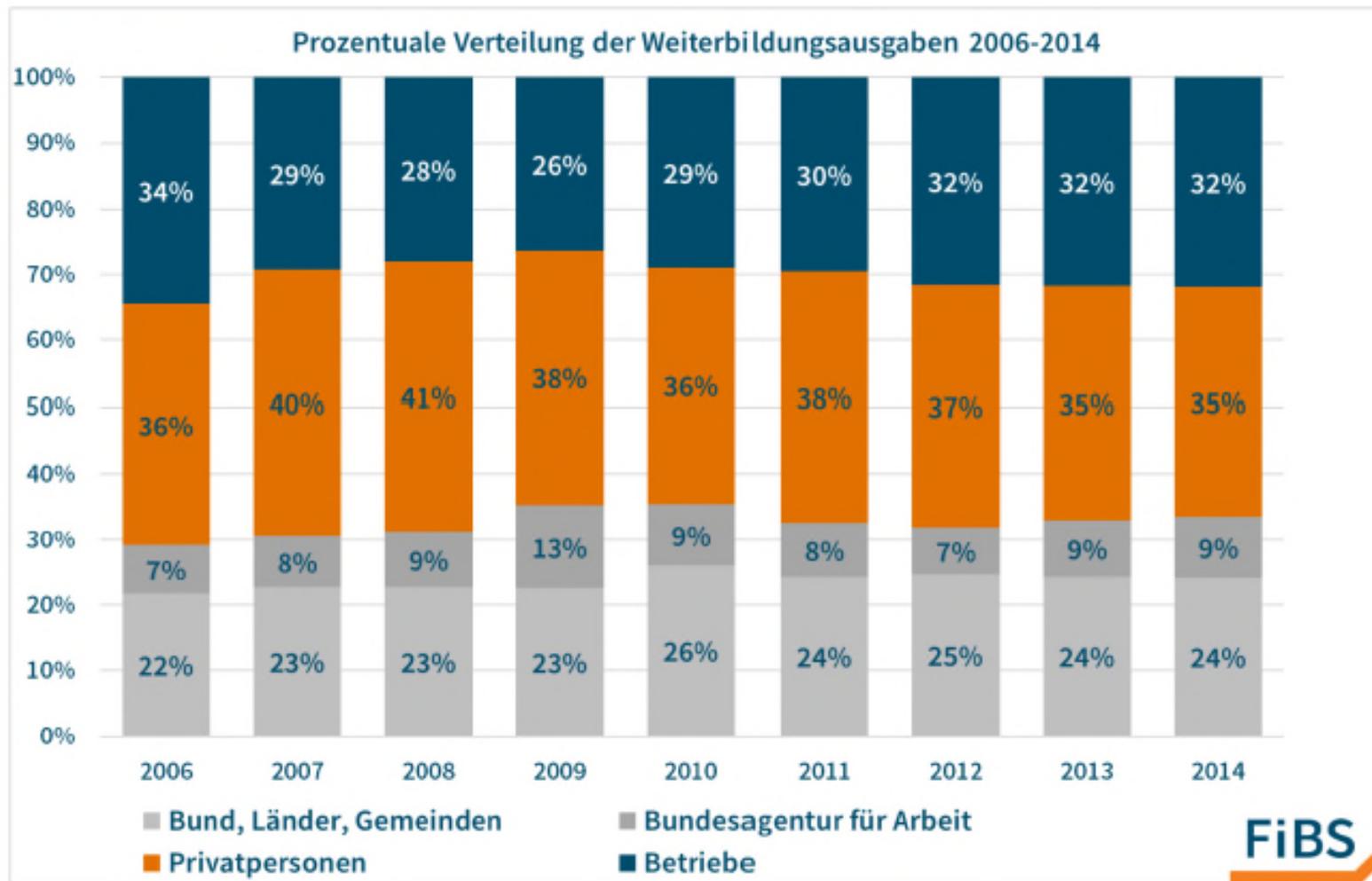
Fördervolumina berufliche Weiterbildung (in Mrd. €)

Jahr	Bund, Länder, Gemeinden	Bundesagentur für Arbeit	Privatpersonen	Betriebe	Gesamtkosten
2006	3,94	1,34	6,60	6,23	18,10
2007	4,14	1,41	7,33	5,33	18,22
2008	4,43	1,66	7,95	5,48	19,52
2009	4,69	2,62	7,98	5,48	20,76
2010	5,31	2,07	7,96	6,45	21,79
2011	5,32	1,79	8,29	6,45	21,84
2012	5,29	1,52	7,83	6,75	21,38
2013	5,35	1,87	7,76	6,98	21,96
2014	5,41	2,06	7,75	7,13	22,35
2015	5,59	2,13	7,95	7,50	23,17

Quellen: BiBB-Datenreport, Statistisches Bundesamt (jeweils verschiedene Jahrgänge), AES 2016, Müller/Wenzelmann (2016), eigene Berechnungen

Anmerkung BIBB: Die angegebenen Ausgaben der BA bestehen zu ca. 50 Prozent aus Arbeitslosengeldzahlungen bei beruflicher Weiterbildung (siehe BIBB-Datenreport 2018, Tabelle B3.5-1, S. 404). In den Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden sind zu einem signifikanten Teil auch Kosten für die berufliche Erstausbildung enthalten (ebd.). Die Angaben stehen daher nicht in direktem Zusammenhang mit den Angaben in der Übersichtstabelle zu den Förderprogrammen.

Fördervolumina berufliche Weiterbildung (in%)



Zielgruppen öffentlicher Förderung von beruflicher Weiterbildung

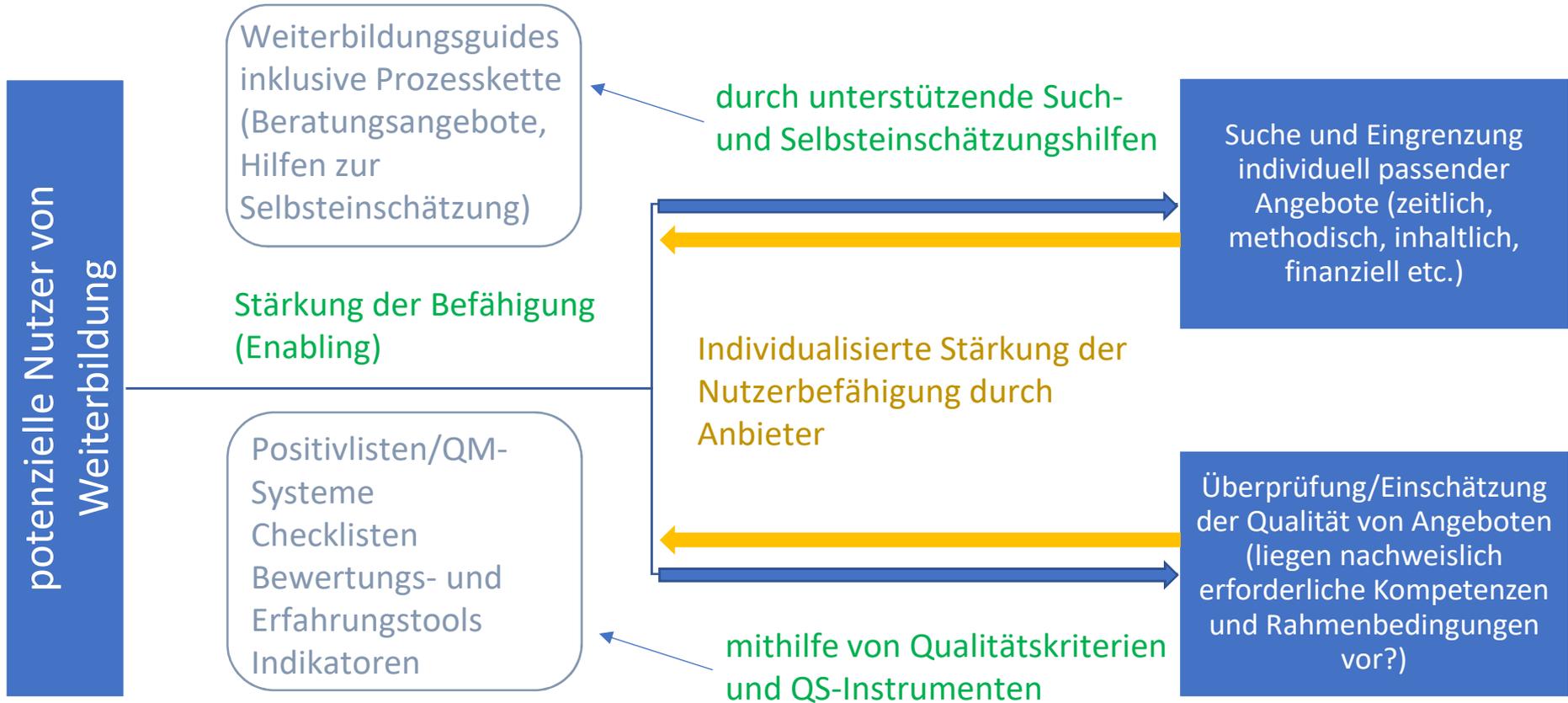
- Förderung von individueller beruflicher Weiterbildung für Arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen sowie formal gering oder nicht Qualifizierte (**BA; Bildungsgutscheine, WeGeBAU (bis 2018)**)
- **Qualifizierungschancengesetz** für alle Beschäftigten unabhängig von Ausbildung, Lebensalter und Betriebsgröße. Neue Anreize für Arbeitgeber zur Ausweitung der **Zuschüsse zum Arbeitsentgelt** für Investitionen in Weiterbildung der Mitarbeiter
- Förderung beruflicher Aufstiegsfortbildungen von Absolventen einer beruflichen Erstausbildung (**AFBG; Weiterbildungsstipendien**)
- Förderung einkommensschwächerer Individuen durch Zuschuss für eine individuelle Weiterbildung (**Bildungsprämie, einige Landesprogramme**).
- Spezifische Programme zum nachholenden Erwerb von berufsbezogenen Kompetenzen oder Qualifikationen (z. B. **Dekade Alphabetisierung, auch Bildungsgutscheine**)
- Spezifische Programme Personengruppen ausgerichtet (u.a. tlw. **Sozialpartnerrichtlinie - Frauen**)

Ziele öffentlicher Förderung von beruflicher Weiterbildung

- Die größten Ausgaben zur öffentlichen Förderung von individueller beruflicher Weiterbildung zielen auf die Wiederherstellung oder den Erhalt von Beschäftigungsfähigkeit
- Ein erheblicher Teil der öffentlichen Förderung orientiert auf Fachkräftesicherung durch den Aufstieg im geregelten Berufsbildungssystem
- Spezifische Programme beinhalten eine Förderung zum nachholenden Erwerb von berufsbezogenen Kompetenzen oder Qualifikationen (Bildungsgutscheine)
- Die Stärkung horizontaler beruflicher Mobilität durch Anpassungsqualifizierung wird vor allem im Kontext der Bildungsprämie und Landesprogramme berücksichtigt
- Einige Programme fördern die individuelle berufliche Weiterbildung im Kontext der Bewältigung des Strukturwandels etc. (z.T. WeGebAU, Landesprogramme, Sozialpartnerrichtlinie)
- Ergänzt werden die bereits genannten Förderprogramme durch **strukturelle Förderprogramme** und **Projektförderung** sowie **tarifvertragliche Regelungen** der Sozialpartner (siehe BIBB 2019, Überblick über öffentliche Förderprogramme berufsbezogener Weiterbildung (Bund/Länder), S. 14 f.)

Qualitätssicherung im Kontext beruflicher Weiterbildung

- Welche Implikationen ergeben sich aus der Nutzerperspektive?
- Wo findet QS statt?



**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**

www.bibb.de

hemkes@bibb.de

neises@bibb.de